

TOP 3.7.1 Debatte zur Zukunft der EU

1. Hintergrund

Als Reaktion auf die Krise in der Euro-Zone wurden in den letzten Jahren eine Vielzahl von Reformen und Initiativen sowohl innerhalb des EU-Rahmens (Six-Pack, Two-Pack, Bankenunion, Kapitalmarktunion, Europäisches Semester, EFSI etc) als auch außerhalb (Fiskalvertrag, Europäischer Stabilisierungsmechanismus) umgesetzt. Seit 2012 wird intensiv über verschiedene Konzepte für eine „vertiefte und echte Wirtschafts- und Währungsunion“ diskutiert, einen besonderen Stellenwert nehmen dabei die zwei Präsidentenberichte (2012, 2015) ein. Mit dem Weißbuch der Kommission zur Zukunft Europas und den fünf Reflexionspapieren (Soziale Dimension, Vertiefung WWU, Globalisierung, Finanzen, Verteidigung) im ersten Halbjahr 2017 hat die Reformdebatte an Dynamik zugenommen.

2. Zentrale Debattenbeiträge von Juncker und Macron

Zuletzt sind die Rede von Jean-Claude Juncker zur Lage der Union (13.9.2017) und die Rede des französischen Staatspräsidenten Emmanuel Macron (26.9.2017) zur Zukunft Europas auf große Resonanz gestoßen. EU-Ratspräsident Tusk hat einen Euro-Sondergipfel im Dezember 2017 angekündigt, um das weitere Vorgehen in der WWU im Lichte dieser beiden Reden zu diskutieren.

2.1 Präsident Jean-Claude Juncker: Rede zur Lage der Union 2017

Für Juncker ist der Moment gekommen, „um ein geeintes, stärkeres und demokratischeres Europa für das Jahr 2025 aufzubauen“. Dazu präsentiert er ua folgende Vorschläge:

- Im Sinne einer „**Union der Gleichberechtigung**“ fordert er ua, dass es „keine Arbeitnehmer zweiter Klasse“ geben darf. In der EU müsse das Prinzip „gleicher Lohn für gleiche Arbeit am gleichen Ort“ gelten. Juncker verweist auf die Reform der Entsende-Richtlinie und schlägt die Schaffung einer „gemeinsamen Arbeitsbehörde“ vor, ua zur Bekämpfung des Missbrauchs der Arbeits- und Sozialgesetzgebung und Organisation gemeinsamer grenzübergreifender Kontrollen.
- Im Sinne einer „**inklusiveren Union**“ spricht er sich für die Erweiterung des Schengen-Raums und des Euro-Raums auf alle EU-Staaten aus. Ebenso sollten alle EU-Staaten der Bankenunion beitreten. Er fordert eine „Europäische Union der Sozialstandards“ und eine rasche Einigung auf die europäische Säule sozialer Rechte. Denn – so Juncker – „Damit Europa gelingt, darf es den Arbeitnehmern nicht die kalte Schulter zeigen“.
- Im Sinne einer „**stärkeren Union**“ sollen die „Brückenklauseln“ des EU-Vertrags aktiviert werden, die es ermöglichen, in bestimmten Politikbereichen, in denen nach wie vor die Einstimmigkeit im Rat vorgesehen ist, auf die qualifizierte Mehrheit umzustellen, sofern der Europäische Rat dies einstimmig beschließt. Explizit spricht Juncker dabei die Steuer- und Sozialpolitik an. Der Europäische Stabilisierungsmechanismus (ESM) soll schrittweise zu einem Europäischen Währungsfonds ausgebaut und im EU-Vertrag verankert werden. Eine klare Absage erteilt er einem eigenen Eurozonen-Budget und einem gesonderten Euro-Parlament. Er plädiert jedoch für eine starke Eurozonen-Budgetlinie im Rahmen des EU-Haushaltes, die folgende Funktionen erfüllen soll: 1. Strukturreform-

Hilfe, 2. eine Stabilisierungsfunktion, 3. ein Auffangmechanismus für die Bankenunion, 4. ein Konvergenz-Instrument zur Vorbereitung auf den Euro-Beitritt. Ein europäischer Wirtschafts- und Finanzminister, der gleichzeitig auch Vorsitzender der Euro-Gruppe ist, soll zukünftig die EU-Finanzierungsinstrumente koordinieren und die Haushaltspolitik überwachen.

- Im Sinne einer „**demokratischeren Union**“ fordert er einen Sprung nach vorn, bleibt dabei aber relativ vage. Die nächsten EP-Wahlen sollen auf Basis europaweiter transnationaler Listen durchgeführt werden.

2.2 Präsident Emmanuel Macron: „Initiative für Europa“

Macron spricht sich in seiner Rede für die „Neubegründung eines souveränen, geeinten und demokratischen Europas“ aus. Dazu sollen 2018 in allen EU-Ländern **demokratische Konvente** stattfinden und rasch eine „Gruppe zur Neubegründung Europas“ ins Leben gerufen werden.

Explizit spricht er sich im Gegensatz zu Juncker für das Szenario eines **Kerneuropa** aus. In seiner Rede skizziert er sechs Schlüsselemente für ein **souveränes Europa** (Verteidigung, Migration, Partnerschaft mit Afrika, nachhaltige Entwicklung, Digitalisierung, Vertiefung WWU). Die gemeinsame Währung ist für ihn das Herzstück eines **integrierten Europas**, daher fordert er einen eigenen Haushalt für die Eurozone – finanziert durch europäische Abgaben im digitalen und ökologischen Bereich und eine Körperschaftssteuer. Dazu braucht es auch einen eigenen Euro-Minister und ein eigenes Parlament. Der Haushalt soll gemeinsame Investitionen finanzieren und bei wirtschaftlichen Schocks unterstützen.

Wichtiges Element eines integrierten Europas ist eine **Sozial- und Steuerkonvergenz** auf Basis von Konvergenzkriterien, von deren Einhaltung der Zugang zu den Strukturfonds und zum Eurozonen-Budget abhängen würde. Beispielhaft fordert er eine Spanne von Steuersätzen bei der Körperschaftssteuer und kritisiert die bisherige Praxis vieler EU-Staaten, mit Hilfe von Strukturfondsmitteln die Körperschaftssteuer zu senken. Eine echte Sozialkonvergenz erfordert die Festlegung von Mindestlöhnen und eine Regulierung des Wettbewerbs bei den Sozialstandards. In diesem Zusammenhang verweist er auf Reform der EU-Entsende-Richtlinie und unterstützt explizit die Schaffung einer europäischen Arbeitsbehörde. Generell sollte der Binnenmarkt mehr ein „Konvergenz- als ein Wettbewerbsraum“ sein.

3. AK-Bewertung und geplante Aktivitäten

Die AK hat sich schon bisher mit einer Reihe an Stellungnahmen, brieflichen Interventionen und zahlreichen Veranstaltungen in Wien und Brüssel intensiv in die Debatte um die Zukunft der EU eingebracht. Mögen auch manche der dargelegten Vorschläge Junckers und Macrons einzelne Anliegen der AK unterstützen, bleiben sie weit hinter den Forderungen der AK in den Bereichen Wirtschaft, Soziales und Demokratie zurück. Auffallend ist zB, dass beide Präsidenten die **ökonomischen Ungleichgewichte**, die eine zentrale Ursache der Eurokrise sind, nicht ansprechen.